

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Beschäftigung der Grünwarenmärkte war heute ausgesprochen unzureichend. Grüne Gemüse waren für das Publikum nicht zu haben. Schnittbohnen, die auf dem Naschmarkt vertreten waren, wurden sofort nach dem Eintreffen auf Handwagen verladen und den sehnüchtlig harrenden Konsumenten vor der Nase weggeführt. Große Vorräte sind nur in Gurken, Paradieser und Zwiebeln zu verzeichnen, ohne daß jedoch die Preise eine Herabsetzung erfahren würden. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte erhielt heute einen Waggon ungarische Gurken, die morgen in den Ständen der Gesellschaft in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle tief unter den bisherigen Preisen verkauft werden. Auf dem Naschmarkt sind bereits Maiskolben (26 bis 28 Heller pro Stück) und ziemlich viel ungarische grüne Paprika (18 bis 26 Heller pro Stück) zu haben.

Die Zufuhren von Obst waren heute gleichfalls unbefriedigend. Stärker vertreten waren nur „ungarische“ Äpfel. Man sah ferner Birnen, Pflaumen und etwas Marillen. Weintrauben kommen bereits in größeren Mengen auf den Markt; der Höchstpreis wurde für den Kleinhandel mit K. 5.80 bis 8.— pro Kilogramm festgesetzt. Trotzdem in Weintrauben eine Rekorderte zu verzeichnen ist, wird in den Bezirken ein Kilopreis von K. 9.60 bis 10.— angeschrieben. Vielleicht kümmert sich die Behörde um dieses unverschämte Treiben! In denselben Geschäften wird $\frac{1}{4}$ Kilogramm Marillen zu 2 Kronen verkauft!

Für den Kleinhandel wurden heute unter anderem folgende Obstpreise festgesetzt: Äpfel K. 2.56 bis 3.24; Birnen K. 3.— bis 3.68; Marillen K. 5.04 bis 5.86; Pflaumen K. 2.40 bis 3.—; Zuckermelonen K. 2.10 bis 2.62 und Wassermelonen K. 2.04 bis 2.14.

Wir werden von sachmännischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß man es unterlassen hat, gleichzeitig mit der Festsetzung von Höchstpreisen für Äpfel sofort auch die Preise für Apfelmoss festzusetzen. Wenn hier nun nicht unterzüglich das Versäuntes nachgeholt wird, steht zu befürchten, daß die Bauern das Kochobst vermosten, anstatt daß sie es auf die Märkte bringen.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich der Verkehr ziemlich lebhaft. Die Nachfrage nach Rindfleisch, Lamm- und Schafffleisch konnte befriedigt werden. Der Bedarf an Kalbfleisch konnte mit Hilfe der seitens der Gemeinde Wien ausgegebenen Rätter polnischer Provenienz zu einem großen Teile befriedigt werden. Schweinefleisch fehlte gänzlich. Die zugewiesenen 800 Kilogramm Kriegswurst wurden restlos verkauft.

Fettstoffe wurden keine angeboten. Die Gemeinde Wien half mit mehreren hundert Paketen Kriegsmargarine aus.

Der Verkehr auf dem Geflügel- und Fischmarkt wurde durch die geringeren Zufuhren stark beeinträchtigt. Die Abgabe der eingelangten 2000 Kilogramm Rindsinnerereien mußte auf Pakete von je einen halben bis ein Kilogramm beschränkt werden.

Die Bahnzufuhren nach dem Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 4 Waggon mit 142 Tonnen, darunter 2 Waggon mit 99 Tonnen ausländisches Rindfleisch, 1 Waggon mit 39 Tonnen Rindsinnerereien und Kleinfleisch und 1 Waggon mit 0.4 Tonnen gemischte Fleischwaren.